

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

14.2.1891 (No. 38)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084076)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 38.

Sonnabend, den 14. Februar 1891.

17. Jahrgang.

Das Einkommensteuergesetz

dessen zweite Lesung im Abgeordnetenhaus in den letzten Tagen begonnen hat, wird, wie bisher die Commission, so nun auch das Plenum für eine lange Reihe von Sitzungen beschäftigen. Der Gesetzentwurf ist in der Commission in der Schlussabstimmung mit 22 gegen 5 Stimmen angenommen worden, und wenn auch noch viele Differenzen vorhanden sind und es an Versuchen der Abänderung wichtiger Bestimmungen nicht fehlen wird, so besteht doch alle Aussicht, daß jetzt in gewissen Punkten eine brauchbare Reform des wichtigsten Theils des direkten Steuerwesens in Preußen zu Stande kommt. Angesichts der bevorstehenden hochbedeutenden Verhandlungen wollen wir uns noch einmal, nach einer Zusammenfassung in dem Commissionsbericht, die wesentlichen Abweichungen der Vorlage von den bestehenden Bestimmungen vergegenwärtigen: 1) Die subjektive Steuerpflicht ist nicht mehr auf die physischen Personen beschränkt, sondern auf eine Anzahl, im Einzelnen bestimmter juristischer Personen ausgedehnt; 2) die bisherige Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer ist in eine einheitliche Einkommensteuer verschmolzen; 3) der Steuertarif ist insofern verändert, als die Zwischenräume der einzelnen Stufen verkleinert und die Steuerstufen für die kleineren und mittleren Einkommen im Allgemeinen herabgesetzt worden sind; 4) bei den Einkommen unter 3000 M. findet ein Abzug von dem veranlagten Einkommen für jedes nicht selbstständig zu veranlagende Familienmitglied unter 14 Jahren statt, außerdem ist die Möglichkeit einer weitergehenden Berücksichtigung persönlicher, die Steuerfähigkeit beeinträchtigender Verhältnisse bei den unteren und den mittleren Einkommen bis zu einer bestimmten Höhe gegeben; 5) im Interesse richtigerer Erfassung des Einkommens ist die Verpflichtung zur Selbstangabe des steuerpflichtigen Einkommens (Steuererklärung) eingeführt; 6) bezüglich des Veranlagungsverfahrens und der Veranlagungsbehörden und der Rechtsmittel sind durchgreifende Veränderungen eingeführt, welche eine richtigere Veranlagung und eine sachliche und unparteiliche Handhabung der Veranlagungsgrundsätze bewirken sollen. 7) Hauptächlich als Consequenz der Einführung der Steuererklärungen sind in der Vorlage Strafen für Steuerentziehungen, falsche Angaben der Steuerpflichtigen u. s. w. eingeführt. 8) Die eine im Gesetzentwurf fixirte Summe übersteigende Einnahme an Einkommensteuer ist für bestimmte Zwecke, insbesondere behufs Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, festgelegt und event. zu Erläsen an Einkommensteuer zu verwenden. Unter den von der Commission vorgenommenen Abänderungen sind die wichtigsten: Der Höchstbetrag der Einkommensteuer, der in der Vorlage auf 3 pCt. festgesetzt war, ist von der Commission auf 5 pCt. erhöht worden, so daß von einem Einkommen von 30 500 M. an der Steuerfuß von 3 pCt. überschritten wird. Der Steuertarif ist in dem mittleren Einkommen gegen die Regierungsvorlage ermäßigt. Die Actiengesellschaften und ähnlichen juristischen Personen sind zur Besteuerung unter Abzug von 3/4 (statt 3 der Vorlage) pCt. des Actienkapitals herangezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete am heutigen Vormittag zunächst einige Zeit allein und unternahm darauf eine Spazierfahrt und alsbald darauf eine längere Promenade. Auf dem Rückwege zur Stadt begab sich der Kaiser zum Staatssekretär Herrn v. Marschall nach dem Auswärtigen Amt, mit welchem derselbe einige Zeit gemeinsam konferirte. Um 11 Uhr Vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und daran anschließend den des Generals von Sahnke und empfing vor der Frühstückstafel den aus Altona hier

eingetroffenen kommand. General des IX. Armeekorps Grafen Waldersee zur Entgegennahme persönlicher Meldungen.

Am Freitag voriger Woche entsprach, wie man nachträglich hört, Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich einer Einladung des Offiziercorps des Garde-Füsilier-Regiments zu einem Mittagsmahle. Unter den Eingeladenen befand sich auch der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal. Während des Mahles sprach Prinz Heinrich in längerer Tischrede seinen Dank für die Einladung aus, entschuldigte sich, daß er nicht in der schönen Uniform des Garde-Füsilier-Regiments erschienen, da er eigentlich dem Regiment dadurch angehört, daß er als Oberst à la suite des Garde-Füsilier-Landwehr-Regiments siehe, vielmehr die ihm lieb und theuer gewordene Marineuniform angelegt habe, und brachte dann das Wohl des Regiments aus. Auch Graf Blumenthal hielt als ältester Garde-Füsilier eine kurze Tischrede und gedachte mit launigen Worten der Zeit, wo er während 22 Jahre dem Regiment angehört und erinnerte sich noch genau der Tage, wo es zuerst den Namen „Malkäfer“ erhalten habe. Bis in vorgerückter Abendstunde blieb das Offiziercorps mit dem Prinzen Heinrich und seinen Gästen in angeregtester Unterhaltung vereint.

Wie die „N. N.-C.“ hört, hat der Kaiser den Grafen von Wedel, bisher Oberstallmeister und Kammerherr des Großherzogs von Sachsen-Weimar, zu seinem dienstthuenden Oberstallmeister ernannt.

Bei einem Abschiedsbesuch, welchen die Gräfin Waldersee bei Stöcker machte, soll derselbe nach der „Staaten-Corresp.“ die Versicherung gethan haben: „Nun sind wir auch so weit.“ Nach derselben Quelle soll Graf Waldersee das Kommando des IX. Armeekorps nicht lange behalten, sondern seinen Abschied einreichen und außerhalb Deutschlands Aufenthalt nehmen. Heute wird der Evangelische Jünglingsverein dem General zu Ehren eine Abschiedsfeier veranstalten.

Der Kaiser „Gaulois“ will erfahren haben, daß spätestens bis zum 15. März d. J. in Innsbruck eine Zusammenkunft der Monarchen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens stattfinden werde, an welcher jedoch die leitenden Minister nicht theilnehmen würden. Durch die Quelle, der sie entstammt, verliert die Nachricht jedwede Glaubwürdigkeit.

Der Kaiser hat mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Reich der Justizverwaltung, soweit sich diese in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reiches befindet, den Staatssekretär des Reichsjustizamts, Wirkl. Geh. Rath Dr. Bosse, beauftragt.

Graf Kleff von Loh, welcher in Plönsensee die ihm zudictirte Gefängnißstrafe verbüßte, ist am Mittwoch vorläufig aus der Haft entlassen worden, und zwar auf Grund eines nochmaligen Gutachtens des Gerichtsphysikus Medicinalraths Dr. Long, welcher mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Gefangenen eine Entlassung aus der Haft für dringend geboten erachtet. Letztere hat nur den Charakter einer einseitigen Verurteilung bis September. Eine Kaution brauchte nicht gestellt werden.

Dem Vernehmen nach dürfte dem Abgeordnetenhaus binnen Kurzem die bereits angekündigte Vorlage wegen Erbauung eines Domes in Berlin zugehen.

Ein kaiserlicher Erlaß vom 22. Januar genehmigt die Aufnahme einer dreiprozentigen Anleihe von 50 479 291 M. für Zwecke des Reichsheeres, der Post- und Telegraphenverwaltung auf Grund des Gesetzes vom 5. Februar 1890. Ein weiterer Erlaß setzt die Zinstermine für die auf Grund der Erlasse vom 7. September 1889, 17. März und 17. September 1890 und 22. Januar 1891 zu begebende Anleihe auf den 1. April und 1. Oktober fest.

Im „Reichsanzeiger“ lesen wir: Nachdem die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in Bezug auf militärische Organisation und Disziplin dem Reichskanzler (Reichsmarineamt) unterstellt worden ist, hat das Auswärtige Amt (Colonialabtheilung) die Bearbeitung der Personalien der Schutztruppe an das Reichsmarineamt abgegeben. Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf Grund der bisher bei dem Auswärtigen Amt eingegangenen Besuche um Einstellung in die Schutztruppe bereits eine so beträchtliche Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren vorgemerkt worden ist, daß für absehbare Zeit ein Bedarf voraussichtlich nicht eintreten wird.

Hamburg, 11. Febr. Wegen Meuterei auf See wurden heute 10 Geizer des Dampfers „Karnak“ hier selbst verhaftet.

Hamburg, 11. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ polemisirten an leitender Stelle gegen einen Artikel der „Voss. Ztg.“, welcher unter Hinweis auf des Fürsten Bismarck nachgelagte Haltung im Karolinenstreit und in der Samoafrage es bestritten habe, daß der Fürst als Kanzler die Unterzeichnung des deutsch-englischen Vertrags verweigert haben würde. Man sollte Bismarck danken, heißt es, daß er Deutschland in jenen beiden Fällen vor zwei langwierigen Kriegen bewahrte, welche den Wohlstand aller Völkern schwer geschädigt hätten. An anderer Stelle bekämpfen die „Hamb. Nachr.“ die Behauptung der „Nationalztg.“, die Behandlung der Colonialpolitik sei in der letzten Zeit der Bismarckschen Amtsführung nicht zufriedenstellender als jetzt gewesen. Fürst Bismarck, schreibt das Blatt, sei lediglich den colonialpolitischen Uebertreibungen entgegengetreten, um Kollisionen mit England und Italien zu vermeiden, in der Erwägung, daß Italiens Stellung zum Dreibund in entscheidenden Wechselfällen wesentlich von Englands Haltung abhängt.

Hamburg, 12. Febr. Der „Hamb. Corresp.“ erfährt aus Berlin, daß die durch den „Reichsanzeiger“ reproduzirten Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, betreffend den Schutz der nationalen Arbeit durch die Regierung in Wien sehr bemerkt wurden. Thatsache sei, daß Oesterreichs Forderungen bezüglich der Getreidezölle sehr weit über das hinausgehen, was Deutschland bewilligen kann. Uebrigens sei die Getreidezollfrage in den letzten Verhandlungen außer Frage geblieben, weil man auf beiden Seiten neue Instruktionen einholen wollte. Dieser und einige andere schwieriger Differenzpunkte würden später zusammen behandelt werden. Jedenfalls hoffe die deutsche Regierung, Oesterreich werde Deutschlands begründete Ansprüche berücksichtigen, so daß noch vor Ablauf des März der Vertrag abgeschlossen werden könne.

Erfurt, 12. Febr. Der hiesige Schuhmacherausstand ist endgiltig zu Gunsten der Fabrikanten beendet. 60 nicht wieder eingestellte Schuhmacher errichten eine Genossenschaft.

Dresden, 12. Febr. Die amtlichen vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 ergaben für das Königreich Sachsen eine Einwohnerzahl von 3 500 513, also eine Zunahme seit dem 1. Dezember 1885 von ca. 10 Prozent gleich 318 510 Bewohnern.

Stuttgart, 12. Febr. Die württembergische Vereinsbank übernahm heute mit dem nahestehenden Konjunktum von Württemberg die Finanzverwaltung über die 9 1/2 Mill. betragende 3 1/2 proz. Staatsanleihe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Febr. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung des Arbeiterschutzgesetzes und beschäftigte sich zunächst mit den Bestimmungen über die Sonntagsruhe bezw. Sonntagsarbeit. Nach § 105a kann der Arbeitgeber die Arbeiter auch zu solchen

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Ganz von fern erklang wohl hin und wieder das scharfbegrenzte Echo eines Büchenschusses. Die Jagd war schon im flotten Gange und die gewaltigen Nimrode vor dem Herrn machten tagen, tagaus die Wälder unsicher.

Nicht neben dem träumerisch dahinwandelnden jungen Mädchen regte sich nichts. Ueber ihr in den nickenden Zweigen spielten die Eichhörnchen, sich von Ast zu Ast jagend, als ob sie die Nähe des schönen Menschenkinde nicht gewahrten oder zum wenigsten vor demselben keine Scheu empfanden, sprangen sie unbekümmert aus dem hergenden Gesträuch hart neben Aennchen auf den Boden nieder, blickten diese wohl einen Augenblick mit klugen, glänzenden Augen an, um sofort mit mächtigem Satz an dem stillen, glatten Stamm eines Laubbaumes wieder in die Höhe zu klettern.

Ein leichtes Lächeln umspielte die voll erblühten Lippen der einjam Wandrinderin, aber dennoch lag auf ihrem Angesicht ein Ausdruck fremdartigen Schmerzes, der ihren lieblichen Zügen früher fremd geblieben war. Ein ganz anderes Denken und Empfinden hatte sie übernommen, es war ein Traum voll Glanz und Herrlichkeit, der fast wider Willen ihr Inneres beschlachte hatte. Wie hatte die träumerisch Fortschreitende die wohlbekannte Waldwiese erreicht, welche schattige Waldbäume von allen Seiten dicht begrenzte. Auch heute ließ Aennchen sich wieder auf ihrem Lieblingsplatze nieder. Sie hatte achtlos auf dem Wege einige voll erblühte Waldrosen gepflückt, jetzt schaute sie traumverunken in die süßduftenden Blumenkelche und athmete dann bekommen auf.

So sah sie lange unthätig und in Sinnen verloren, bis ein Geräusch sie störte wie von brechenden Zweigen. Sie wandte den Kopf nicht einmal um, während Sultan dagegen ein dumpfes Knurren vernehmen ließ, wußte sie doch nur zu gut, wer jetzt zu ihr kommen und sie begrüßen würde. Plötzlich durchzuckte sie der Gedanke, als ob sie hastig aufstehen und nach Hause eilen müsse an die schreiende Mutterbrust. Ja, sie wollte dieser alles gestehen, was ihr Herz bedrückte.

Ein Gefühl überkam sie mit plötzlicher Hast, als ob sie sich recht von Herzen ausweinen und trösten lassen müsse von der theilnehmenden, treuen Mutter, aber dennoch blieb sie unthätig und mit in dem Schooße gefalteten Händen sitzen.

Jetzt war es auch zum Auffpringen zu spät. Plötzlich stand Graf Wolf vor ihr mit einem solch artigen, lebenswürdigen Lächeln, daß es ihr wieder wie klarer Sonnenschein durch das Herz pulste.

Er sah sehr erheit aus. Er war gewiß eiligen Laufes durch den dichten Wald nach der Waldwiese gegangen. Wie er so da stand, die jugendliche, elastische Figur von dem grauen Jagdrock umschlossen, war er ein Bild männlicher Schönheit und Kraft. Ein leiser und bewundernder Ausruf grüßte Schön-Aennchen.

Diese suchte vergeblich sich zu fassen und unbefangen zu er scheinen. Auf ihrer Stirn und in dem zart verschämten Erglänzen ihrer rosigten Wangen stand es geschrieben, daß ihr ganzes Sinnen und Denken sich eben noch mit dem vor ihr Stehenden beschäftigt hatte.

Ein glückliches Lächeln umspielte den feingeschnittenen Mund des jungen Grafen. Ersichtlich weidete sich dieser an der Weiblichkeit, die sich deutlich in den Zügen des jungen Mädchens wieder spiegelte.

Die Blicke der beiden jungen Leute brannten in einander.

Dann senkte Schön-Aennchen wie unter dem Bewußtsein einer drückenden Schuld den Blick von neuem. In der Hand hielt Graf Wolf einen duftigen Rosenstrauch, wortlos hielt er ihn dem jungen Mädchen entgegen.

Dieses zögerte einen Augenblick, ihn anzunehmen, dann ergriff Aennchen die Blumen und sog den herausgehenden Duft ein. Plötzlich war es ihr wieder, als ob sie dieselben von sich werfen und die kleinen Waldrosen vom Boden aufheben sollte, die achlos vorhin ihrer Hand entglitten waren.

Aber mit einem leichten Ausruf sah Graf Wolf im nächsten Augenblick neben ihr auf der Rasenbank.

„Thun Sie es nicht“, hat er innig und erfaßte dabei die kleine, welche Hand der Widerstrebenden. „Lassen Sie die armen Blumen in Ihren Händen, es ist so wenig, Aennchen, was ich von Ihnen begehre. Ich wollte, Aennchen, daß Ihr Herz wie diese Knospen sich den Sonnenstrahlen der Liebe erschließen möchte.“

„Der Tag wird kommen, gewiß wird er es“, versicherte der Graf von neuem mit warmer Bethuerung und hielt dabei die Hand des jungen Mädchens, welches diese ihm vergeblich zu entziehen suchte, fest. „Dann möchte ich leben und sterben, wie diese Blumen, Aennchen. — O, es muß süß sein, umschlossen von Ihren kleinen, zarten Rosenfingern sterben zu müssen!“

Voll leidenschaftlicher Innigkeit sprach er, aber zugleich mit einer Siegesgewißheit, welche das unerfahrene, schüchtern, junge Mädchen völlig hirt. Sie befiel die Blumen in der einen Hand und mit niedergeschlagenen Augen ließ sie es willenlos geschehen, daß Wolf ihre zitternde Rechte mit Klüssen bedeckte. Jetzt wußte sie mit einem Male, warum es ihr so selbstsam elgen schon vorhin um das Herz gewesen war. Instinktiv hatte sie gefühlt, daß der heimlich Geliebte heute anders, zutraulicher sein müsse, aber als der Kühngetwundene nun den Arm um sie legte und sie her-

Arbeiten verpflichten, die nicht generell, sondern nur ausnahmsweise gestattet sind. Abg. Orterer will diese Bestimmung so fassen, daß die Arbeiter zu ausnahmsweisen Arbeiten nicht verpflichtet werden können. Gegen die Stimmen des Centrums und der Sozialdemokraten wurde dieser Antrag abgelehnt. Die Dauer der Sonntagsruhe ist auf 24 bzw. 48 Stunden bei Doppeltagen festgestellt. Die verschiedenen Anträge, die Ruhezeit auf 36 bzw. 60 oder 82 bzw. 56 Stunden zu bemessen, wurden abgelehnt, dagegen eine Erleichterung für die mit Tag- und Nachtschicht arbeitenden Werke eingeführt, wonach die Sonntagsruhe erst von Sonntags Morgens 6 Uhr ab berechnet werden kann, wenn der Betrieb dann noch volle 24 Stunden ruht. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Debatte über die Besteuerung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften fortgesetzt. Mit den letzteren beschäftigten sich besonders die Abgg. Wegner und Parisius, während die anderen Redner sich nur mit den Aktiengesellschaften befaßten und zumeist die Besteuerung derselben nur unter Voraussetzung der Annahme des Antrages Achenbach billigten. Für diesen Antrag sprachen sich als einen eventuell annehmbaren auch die Freisinnigen aus. Da auch Abg. Graf Limburg-Strum einen Theil der Konventionen bestimmte, für denselben zu stimmen, so wurde er angenommen, wenn auch nur mit 188 gegen 177 Stimmen, während die Besteuerung der Aktiengesellschaften selbst mit 260 gegen 102 Stimmen angenommen wurde. Die Debatte über § 2 wurde nicht zu Ende geführt.

Ausland.

Wien, 12. Febr. Die Untersuchung über die Ursache des Todes des türkischen Botschafters Saadullah Pascha, zu welchem Befehle eine türkische Kommission hierher selbst eingetroffen ist, hat zunächst ergeben, daß eine Dame die Veranlassung zu dem Selbstmord gewesen.

Paris, 12. Februar. Der hier weilende König Milan von Serbien läßt die Blättermeldung, wonach sein Sohn, der König Alexander, an einer chronischen Krankheit leide, formell als unbegründet erklären.

Paris, 12. Febr. Ribot ging eine Note der Unionsstaaten zu, worin die französische Regierung offiziell zur Theilnahme an der Chicagoo Weltausstellung eingeladen wird.

Rom, 12. Febr. In Palermo herrscht große Erregung gegen Rudini und Nicotera. Es soll eine in Palermo stattgehabte Kundgebung gegen Rudini und Nicotera in derartige Unordnung ausgeartet sein, daß der Präfect Winspeare um seine Entlassung nachgedacht habe; hierauf habe Nicotera selbst an Crispi die Bitte gerichtet, Winspeare zum Vletben zu bewegen, und Crispi habe in Depeschen an den Präfecten und an den Bürgermeister von Palermo diese aufgefordert, das Volk zur Ruhe und Ordnung zu mahnen.

Madrid, 12. Febr. Die diesjährige Gedenkfeier der Proklamirung der Republik von 1873 wurde in Madrid und in Barcelona besonders glanzvoll begangen.

Lissabon, 12. Febr. Der Regeraufstand in San Thomas ist niedergeschlagen. Ein Theil des Expeditionscorps geht heute nach Mozambique ab.

London, 12. Febr. Dillon und O'Brien wurden heute Nachmittag in Jollestone bei ihrer Ankunft aus Boulogne verhaftet.

Kopenhagen, 12. Febr. Ein radikaler Studentenverein beschloß die Errichtung einer freien Bühne nach Berliner Muster.

Petersburg, 12. Febr. Der Erzherzog Franz Ferdinand empfing gestern Abend die hier eingetroffene Deputation seines im Poltawauschen Gouvernement kantonirenden Bug'schen Dragoner-Regiments.

Petersburg, 12. Febr. Im Admiraltätsgebäude, in der Nähe des Winterpalais, haben mehrere kleine Brandschäden höchst verdächtigen Ursprungs stattgefunden. Es wurde dort eine spezielle Feuer- und Polizeiwache errichtet.

Manchester, 11. Februar. Dr. Karl Peters und Oskar Borchert sind heute von Schottland hier eingetroffen. Zu Ehren derselben hatte der Schiller-Verein heute Abend eine Empfangs-Festlichkeit veranstaltet.

Marine.

§§ Wilhelmshaven, 13. Febr. Der Inspektor der Marine-Artillerie, Kommandant Thomsen, ist von seiner Inspektionsreise nach Lehe bzw. Friedrichsdorf zurückgekehrt. — Stabsarzt Dr. Richter ist vom 14. ds. Mts. ab und bis auf Weiteres an Bord S. M. Panzerschiff „Odenburg“ kommandirt worden. — Der Assistentarzt 1. Kl. der Marineerzede, Dr. Freise, aus dem Landwehrbezirk Görlitz ist zur Eheliche an dem vom 31. März bis 30. April d. J. in Breslau stattfindenden Operationskursus einberufen worden.

Riel, 12. Febr. Das Torpedoschulschiff „Blücher“ und das Minensuchschiff „Rhein“ unternahmen gestern Uebungsfahrten.

Die Assistentenarzt der Reserve Dr. Petersen und Dr. Graf von Spee, beide vom Bezirkskommando Riel sind zur Theilnahme an dem vom 5. bis zum 25. März in Rostock stattfindenden Operationskursus einberufen worden.

S. M. S. „Carola“, Commandant Corv.-Capt. Balette, ist am 10. Febr. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 13. die Heimreise fortzusetzen.

anziehen wollte an seine Brust, an das stürmisch klopfende Herz, da kam ihr die Besinnung wieder. Mit einem leisen Aufschrei suchte sie sich gewaltthätig seinen Armen zu entwinden.

„Nein, nein“, rief sie zurückbeugend, „lassen Sie mich, Herr Graf, um Gottes willen, ich beschwöre Sie. Was kann und darf ich Ihnen sein? Bedenken Sie, ich bin ein armes Müllerstünd und Sie der stolze, hochgebietende Graf. — Es liegt eine tiefe Kluft zwischen uns beiden und jenseits derselben Ihr Glück.“

„Hat man Dir davon erzählt, Du junges, süßes Kind?“ fragte dagegen Graf Wolf mit wilder Leidenschaftlichkeit in der Stimme, während er von neuem beide Hände des widersirebenden Mädchens ergriffen, „daß ein so großer Unterschied sei zwischen einem Grafensohne und einem jungen, liebreizenden Geschöpfe, wie Du es bist, dem die königliche Würde der Ansehnd und Herzensreinheit auf der Stirn thronet? O, meinst Du wirklich, daß Du meiner nicht würdig seist, nur weil Du in einer Mühle geboren wurdest, während mich zuerst die halbverwitterten Mauern eines gräflichen Schlosses umgaben? O, und wenn es wirklich so wäre, macht Dich die Liebe nicht gleich, adelt sie nicht Dein ganzes Empfinden und zieht sie Dich nicht zu mir empor? Schau, Mädchen“, fuhr er fort, mit siegesgewissem Lächeln in das blühende, verständig erglühende Gesicht des jungen Mädchens blickend. „Von Tag zu Tag habe ich gezügert, Dir zu sagen, was mein innerstes Herz durchbebt — aber heute, als ich Dich vor mir sitzen sah in solch unberührter, liebreizender Würde, da war es um mich geschehen, und jetzt, jetzt sage ich Dir, was Du mir bist, daß ich Dich schon die ganze Zeit über geliebt habe, so unbeschreiblich innig und wahr, wie ich nie geglaubt hatte, daß mein Herz zu lieben fähig sei. Und erkenne Dich die Welt nicht als ebenbürtig an, so thut es doch der Mann, der Dich unbeschreiblich liebt. Drum frage ich Dich, Mädchen, willst Du mein angebetetes Weib sein in guten und bösen Tagen?“

London, 12. Febr. Admiral Hornby hat sich jetzt ebenfalls zu Gunsten einer wesentlichen Verstärkung der britischen Kriegsmarine ausgesprochen. Namentlich empfiehlt er, daß jährlich etwa 4500 Schiffsjungen ausgebildet werden sollen, welche nach sechs-jähriger Dienstzeit mit Reservegeld in die Handelsmarine eintreten könnten und eine tüchtige Reserve bilden würden. „Solche Leute“, schreibt der Admiral, „sind in der Handelsmarine ebenso (wenn nicht mehr) als auf Kriegsschiffen. Gegenwärtig bildet unsere Handelsmarine keine zuverlässigen Leute aus. Die besten Leute in derselben sind Ausländer — Dänen, Schweden, Deutsche und Holländer — also wohlausgebildete und zuverlässige Leute, während die Engländer unwillig und ungehorfam sind. Wer meine Meinung über englische Handelsleute bezweifelt, besfrage die großen Schiffsheber in Liverpool oder London und höre, was sie zu sagen haben!“

Notales.

* Wilhelmshaven, 13. Februar. Gerüchweise verlautet, S. Maj. der Kaiser werde dem in diesem Jahre erwarteten Stapellaufe des großen Panzers der hiesigen Werft beiwohnen.

* Wilhelmshaven, 13. Febr. Zu der heute Nachmittag im Hause Seefahrt in Bremen stattfindenden „Seefahrts-Mahlzeit“ haben sich eine Anzahl höherer Offiziere und Beamte der hiesigen Garnison nach Bremen begeben.

* Wilhelmshaven, 13. Februar. Vom 1. Mai cr. ab geht das älteste Hotel „Prinz Heinrich“ pachtweise an Herrn Oberkellner Graf aus Osnabrück über. — Der bisherige Pächter, Herr Arning, wird ein Hotel mit Restauration im Hause Bismarckstraße 11, Neuhappens, eröffnen.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Es wurde schon an dieser Stelle mitgetheilt, daß für das III. Sinfoniekonzert am 19. Februar einer der bedeutendsten Violin-Virtuosen der Jetztzeit, Herr Willy Burmeister, seine Mitwirkung zugesagt hat. Ueber das letzte Auftreten des jungen Künstlers in Petersburg schreibt die „Pawl. Petersb. Zeitg.“ das Folgende: „Unter den Solisten ragt besonders der blutjunge Geigenvirtuose Herr Willy Burmeister auffallend hervor. Seine Technik ist staunenerregend, er steht in dieser Beziehung hinter keinem der berühmten Virtuosen zurück. Sein Ton ist groß und edel und von tadelloser Reinheit und Rundung. Trotz der großen Jugend tritt im Vortrag überall das individuelle Empfinden einer tief musikalischen Natur hervor. Der bescheidene und sympathische Künstler fand die denkbar wärmste Aufnahme nebst stürmischer Anerkennung: sein Debut fiel glänzend aus. Nach dem Vortrag des unglaublich schwierigen Konzerts von Tschalkowski mußte er sich noch zu einer Wiederholung bequemen und trug eine Fantasie von Paganini vor, nach deren Beendigung der Saal von Applaus einer nach Tausenden zählenden Menschenmasse förmlich erdröhnte.“

* Wilhelmshaven, 13. Februar. Gestern hielt der Schießverein eine gut besuchte Generalversammlung in Burg Hohenzollern ab, in welcher beschlossen wurde, das diesjährige Schießfest am 31. Mai, 1. und 2. Juni abzuhalten. Unter Verschiedenes kamen Anträge ein, das Fest dieses Jahr auf dem Torpedo-exerzierplatze vis-à-vis vom Kaiserpalast abzuhalten, ebenso soll in der nächsten Versammlung Beschluß gefaßt werden, über den Schießstand auf dem Dauensfelder-Groden.

* Wilhelmshaven, 13. Febr. Laut Depesche hat die Reichsbank heute den Diskontsatz auf 3 % und den Lombardzinsfuß auf 4 % ermäßigt.

t. Vant, 13. Febr. Im Schützenhofe findet kommenden Sonntag von 30 Mitgliedern der Marinekapelle unter Leitung des Stabschobolsten Herrn Stolle ein Konzert (Streichmusik) statt, zu dem ein recht hübsches Programm aufgestellt ist.

Ueber die Bohrbrunnen von Wilhelmshaven.

(Schluß.)

Mit dieser Vermehrung der Entnahmestellen ging eine Steigerung des Wasserverbrauches Hand in Hand, der man vergeblich durch wiederholte Warnungen und strenge Aufsicht zu steuern suchte. Die Wasserförderung des Jahres 1873 bezifferte sich bereits auf 25 000 Kubikmeter. Von dieser Wassermenge wurden 1760 Kubikmeter für den Betrieb des Wasserwerkes, Reinigung des Reservoirs und Spülung der Röhren verbraucht. Der tägliche Durchschnittsverbrauch belief sich auf 68,5 Kubikmeter; der Monat April, der sich durch besondere Dürre auszeichnete, zeigte sogar einen Tagesdurchschnitt von 81,2 Kubikmeter. Zur Förderung dieser Wassermenge waren 5509 Betriebsstunden und eine Gasmenge von 5306 Kubikmeter erforderlich. Man mußte somit erkennen, daß die Leistungsfähigkeit des Brunnens, die zudem bei dem starken Betriebe durch den Sandandrang und das Aufschwimmen des im Rohre niedergeschlagenen Schlammes beeinträchtigt wurde, nicht weit von ihrer Grenze entfernt lag, und beschloß daher im Jahre 1874 zunächst durch stärkere Ausnutzung des ersten Brunnens Hilfe zu schaffen. Es wurde daher auch bei diesem eine Gaskraftmaschine aufgestellt und eine Leitung nach dem zweiten Brunnen hingeführt, die am 1. Juli 1875 in Betrieb gesetzt wurde.

Dennoch finden wir schon im Februar 1876 die Behörde in die Nothwendigkeit versetzt, auch für dieses kleinere Pumpwerk Tag- und Nachtbetrieb anzuordnen und mit allen Mitteln auf Einschränkung des Wasserverbrauches hinzuwirken. Die Akten aus jener

Zeit enthalten, zumal einige Anträge auf Erweiterung des Rohrnetzes unabweisbar waren, gewissermaßen einen unausgesetzten Kampf zwischen der Intendantur, welcher der Betrieb des Wasserwerkes im Jahre 1874 übertragen worden, und den Marinetheilen vermochten. Dennoch kamen Tage vor, wo das Wasserwerk völlig erschöpft wurde; einem Geschwader, das Wilhelmshaven anlaufen wollte, mußte aufgegeben werden, sich vorher in einem anderen Hafen mit Wasser zu versorgen; für den Bedarf der Marine mußte Wasser mit Prähmen von der Wefermündung herangeholt werden, und der Bürgerschaft konnte die Benutzung der Brunnen mitten in der heißen Sommerzeit nur auf wenige Stunden am Morgen und am Abend gestattet werden. Trotzdem belief sich der Wasserverbrauch des Jahres 1876 auf 34 441 Kubikmeter, das sind 9000 Kubikmeter mehr als im Jahre 1873.

So war baldige ausgiebige Hilfe dringend geboten, wenn nicht das Gedeihen der ganzen Marinekolonie ernstlich in Frage gestellt werden sollte, und sie fand sich durch die Erschließung des unerschöpflichen Quellengebietes bei Felshausen, dessen Zuleitung nach Wilhelmshaven am 30. März 1878 der Benutzung freigegeben werden konnte.

Seit dieser Zeit ruht der Betrieb der Bohrbrunnen. Der ältere, welcher immer mehr versandete, wurde im Jahre 1888, nachdem man die Maschinenanlage besichtigt, mit dem Grundstücke, auf dem er sich befindet, an einen Privatmann verkauft. Derselbe liefert jetzt täglich nur noch etwa 500 Liter Wasser, doch wird er von den Bewohnern des gedachten Grundstücks, auf dem ein Miethshaus errichtet ist, noch stätig benutzt. Bei dem zweiten Brunnen werden dagegen das Wasserreservoir und die Maschinenanlage in Ordnung erhalten. Die Ergiebigkeit ist durch den in dem Bohrrohr abgelagerten Sand auf etwa 65 Kubikmeter für den Tag herabgegangen, doch hat die Quelle ihre arbeitsfähige Kraft behalten, indem täglich noch etwa 1 Kubikmeter Wasser überläuft, und die von Zeit zu Zeit angestellten Proben ergeben, daß die erwähnte Leistungsfähigkeit des Brunnens im Uebrigen unbeeinträchtigt fortbesteht.

Haben so die Bohrbrunnen, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt, einem Wasserwerke von größerer Leistungsfähigkeit weichen müssen, so haben sie doch über 10 Jahre lang den Bedarf der immer mehr sich vergrößernden Streitkräfte der Flotte und ihrer Angehörigen, denen Wilhelmshaven eine Heimstätte geworden, genügen müssen. Jedenfalls bleibt ihr Bau, wie er der Wissenschaft von höchstem Interesse gewesen, ein ehrenvolles Zeugniß für die ausdauernde Beharrlichkeit aller Derer, die an dem Werke mitgearbeitet, und ein nicht uninteressantes Kapitel in der bisher noch kurzen, aber an Wechselfällen und großen Momenten nicht armen Geschichte der Stadt, zu deren Emporkommen sie sehr wesentlich mit beigetragen haben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Knipshauerfeld, 12. Febr. Die Herren G. Zanßen und P. Holtz feierten in diesen Tagen das seltene Fest ihrer 40jährigen Thätigkeit als Musiker zu Knipshauerfeld.

Jeber, 12. Febr. In vergangener Nacht sind hier zwei Einbruchsdiebstähle verübt worden. Beim Herrn Weinändler Dymfiede ist nach Einbruch in das Geschäftslokal die Vadenkaffe einer Revision unterzogen worden und sollen dem Verbrecher dabei 40 Mark in die Hände gefallen sein. In einem andern Hause an der Mühlenstraße, und zwar beim Herrn Proprietär Garkisch, hat ein Einbrecher einen Sekretär gewaltsam eröffnet, in demselben den Geldschrank aufgeschlossen und den Inhalt aufgeschloffen, so daß er sich den vorhandenen Betrag von 400 Mk. aneignen konnte; auch mehrere Silberfachen hat der Dieb mitgenommen.

k Aurich, 12. Febr. (Strafkammer.) Der Kesselschmied P. aus Vant ist angeklagt, in der Nacht vom 11./12. Oktober v. J. zu Wilhelmshaven ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erzeugt und den Nachwächter M. thätlich angegriffen zu haben. M. schildert den Vorgang folgendermaßen: In der fraglichen Nacht gegen 12 Uhr ging der Angeklagte mit dem Kesselschmied K. laut lärmend und singend durch die Königsstraße. Sie wurden vom Nachwächter M. zur Ruhe aufgefordert, welcher Aufforderung K. auch nachkam. P. lärmte jedoch trotz wiederholter Mahnungen des Wächters weiter, so daß letzterer drohte, ihn zu arretriren. Der Angeklagte faßte nun den Nachwächter vor die Brust und warf ihn zur Erde, wobei er selbst mit zu Falle kam. Dem Wächter gelang es, sich frei zu machen und sein Seitengewehr zu ziehen, womit er dem Angeklagten einen Hieb über den Kopf versetzte. Der Aufforderung des Wächters, mit zur Wache zu gehen, widersetzte sich der Angeklagte, da er in Folge des erhaltenen Schlagel angeht nicht gehen könne. Als der Wächter Hilfe holen wollte, begab sich auch der Angeklagte mit seinem Kollegen und dem inzwischen hinzugelommenen Maschinenmaat W. zur Wache. P., welcher in seiner Aussage durch den als Zeugen geladenen Kesselschmied K. unterstützt wird, will von dem Wächter sofort angegriffen und zu Boden geworfen sein. Die wiederholten Verbote desselben will er nicht gehört haben. Das Gericht nimmt die Anklage durch die Aussage des Zeugen M. jedoch für erwiesen an und verurtheilt den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängniß und 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft. — Sodann wird die Strafsache gegen die unverheh. V. in Wilhelmshaven wegen fahrlässiger

frei und leicht war es ihr damals im Herzen zu Muth gewesen, wie hatte sie hinausjauchzen können in die sonnig lachende Welt aus vollem Herzen.

Jetzt aber lag ein seltsam drückender Bann auf ihr, es war ihr, als ob sie aufsprungen und mit allen Kräften der süßen, stehenden Stimme des Grafen zu entrinnen suchen müßte. Aber mit bleicher Schwere schloß sie sich immer von neuem zu seinen Worten hingezogen, sie fühlte, wie der lebensschaffliche Druck seiner Hand ihr die Pulse beschleunigter schlagen ließ, sie fühlte, wie ein süßer Traum ihr Sinnen und Denken immer mehr umnebelte.

„Sei mein — sei mein“, flüsterte der junge Graf wieder mit leidenschaftlich bewegter Stimme.

Und da war es um das junge Mädchen geschehen. Sie sank an seine breite Brust, wie eine hingebende und süßduftige Blume.

„Immer, immer Dein!“ zitterte es von den leuchtenden und frischen Lippen.

Ein leiser Aufschrei entfuhr den Lippen Wolfs und er beugte sich zu der hinreichend schönen Mädchengestalt nieder und küßte diese wieder und immer wieder auf die rosigten, voll erblühten Lippen.

„Und ich will Dein Schutz sein und Dein Schirm“, flüsterte er tief ergriffen. „Ich will Dich auf meinen Händen tragen — und will Dir das Leben zum Paradies bereiten. . . . O, Du süßes, liebliches Kind, wie namenlos beseligt habe ich Dich lieb!“

In den Ohren Schön-Mennchen gelte es verworren, sie fühlte sich in den Armen des starken Mannes so unbeschreiblich wohligh und süß.

(Fortsetzung folgt.)

Brandstiftung verhandelt. Am 4. Nov. v. J. Abends entstand in dem Winter'schen Restaurant, Bismarckstraße 36, zu Wilhelmshaven ein Schadenfeuer, welches von den Hausbewohnern bald gelöscht wurde. Den Brand durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, wird der Angeklagte zur Last gelegt. Sie räumt ein, kurz vor dem Brande den Treppenschlag, in welchem das Feuer zum Ausbruch kam, mit einem offenen Lichte betreten zu haben und giebt die Möglichkeit zu, mit dem Lichte der dort hängenden Garderobe zu nahe gekommen zu sein. Von der Wittve W. ist den im Hause Bediensteten wiederholt verboten, den fragl. Raum mit offenem Lichte zu betreten. Die Angeklagte wird zu einer Geldstrafe von 20 Mark ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der bereits seit dem 31. Oktober v. J. in Untersuchungshaft befindliche Dienstknecht M. aus Wilhelmshaven ist angeklagt, am 18. Oktober 1890 zu Wilhelmshaven durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Bureauarbeiters L. verursacht zu haben. Am genannten Tage fuhr der Angeklagte Abends mit einem schweren Rollstuhlwerk in übermäßig scharfem Tempo durch die Straßen. Eine Laterne war an dem Fuhrwerk nicht angebracht. Beim Einbiegen aus der Gölter- in die Ostfriesenstraße wurde der mit seinen Kindern des Weges kommende L. von dem einen Pferde des Gespannes erfasst und zu Boden geworfen, worauf die Köder des Wagens über das linke Bein und den linken Arm des L. hinweggingen. Troßdem dem Angklagten von dem mit dem Wagen befindlichen J. zu gerufen wurde, zu halten, da Jemand überfahren sei, schlug derselbe mit den Worten: „Man zu, man zu, man weg“ auf die Pferde ein, um möglichst schnell fort zu kommen. Der Verletzte, welcher eine Quetschung des linken Beins und Arms, sowie Konfusionen am Kopfe davon getragen hatte, mußte in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung transportirt werden. Er hat Wochenlang das Bett hüten müssen und kann nach dem ärztlichen Gutachten auch jetzt noch nicht ohne Krücke gehen. Wenn auch eine völlige Wiederherstellung wahrscheinlich, so werden voraussichtlich doch noch Monate vergehen, ehe L. das verletzte Bein unbehindert wieder gebrauchen können. Das Urtheil lautet auf 4 Monate Gefängniß, wovon 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten sind.

Oldenburg, 10. Febr. Einen höchst seltenen Kauf machte vor einigen Tagen Herr Buchhändler C. Müller an der Langenstraße hieselbst, indem er von einem hiesigen Herrn ein Couvert mit drei alten oldenburgischen Markten (1/2 Groschen grün) für den respectablen Preis von 200 Mk. einlöste. Es ist gewiß eine große Seltenheit, drei dieser werthvollen Exemplare auf einem Couvert zu finden. Wie nach der „Oldb. Ztg.“ verlautet, hat Herr Müller das kostspielige Couvert nach Hamburg hin wieder verkauft.

Oldenburg, 11. Febr. Im Landtage kam heute die Interpellation von Sen und Genossen wegen Abtretung der Gemeinden Vant, Neuende und Heppens an Preußen resp. das Deutsche Reich zur Verhandlung. — Abg. Sen: Die Gerichte wegen Vergrößerung des preussischen Gebietes bei Wilhelmshaven hätten in letzter Zeit die bestimmtere Gestalt angenommen, daß man beachtliche die Madeline in Zukunft zur Grenze des Festungsrayons zu machen, sodaß also die Gemeinden Vant, Neuende und Heppens abgetreten werden sollten. Abgesehen davon, daß diese Orte zusammen 15 000 Seelen und über 2000 ha Landes mit einem Grundbesitzvermögen von 10 480 Mk. enthielten, handele es sich hier um oldenburgische Unterthanen, welche ganz besonders oldenburgisch gesinnt seien. Dieselben seien allerdings vielfach nicht oldenburgischen Ursprungs, aber es befinden sich darunter auch vielfach alteingesessene Grundbesitzer, welche seit ihren Vorfahren durch eine mehrhundertjährige Geschichte mit den oldenburgischen Verhältnissen verknüpft und namentlich in Geld-, Deich- und Amtssachen mit der Umgegend aufs engste verbunden seien. Auf vielfache Anfragen hin habe er den Beteiligten versprochen müssen, ihnen durch eine Interpellation Gewißheit zu verschaffen. Er wende sich daher an die Groß- Staatsregierung mit der Bitte, sie möge, wenn die Abtretung sich als unvermeidlich herausstellen sollte, doch bei derselben die Interessen der Beteiligten auf das sorgsamste wahren, namentlich in Beziehung auf die Deich- und Stiefsachen, worauf die Existenz der Märchen beruhe. Auch zur Erbauung von Landstraßen und einem Krankenhaus seien erhebliche Opfer gebracht und zu diesem Zwecke habe man auch Schulden kontrahirt müssen. Alle diese Punkte erliche er die Regierung bei den Verhandlungen auf das sorgsamste zu berücksichtigen. — Geh. Oberregierungsrat Hagenbecher: Er wolle die Interpellation sofort beantworten und folgende Erklärung abgeben: Die Staats-

regierung ist mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen zur Zeit nicht in der Lage über die in der Interpellation formulirten Fragen Auskunft zu ertheilen.

Febr. 9. Februar. Herr Graf und Frau Gräfin Erhard von Bedel-Philippshagen sind mit Einladungen zu den diesjährigen Hoffestlichkeiten beehrt worden und am vorigen Sonnabend im königlichen Schlosse Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt.

Febr. 10. Febr. In der gestrigen Sitzung der Handelsdeputation wurde anstatt des verstorbenen Commerzienraths Herrn Wiemann der Fabrikant Herr H. Brouer zum commissarischen Vorsitzenden ernannt.

Febr. 11. Febr. Der Herr Navigationslehrer Döring hielt gestern Abend im „Verein junger Kaufleute“ vor einer sehr zahlreichen Versammlung einen sehr interessanten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Hochseefischerei mit dem ausgesprochenen Zweck, für diesen Erwerbszweig auch hierorts praktische Vorkämpfer zu erwecken. Der Vortrag hatte einen solchen durchschlagenden Erfolg, daß derselbe auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Diekmann demnächst veröffentlicht werden wird, sowie, daß auf Anregung desselben Herrn 33 Anwesende schriftlich ihren Beitritt zu einem hier zu gründenden „Hochseefischer-Verein“ erklärten.

Febr. 13. Febr. Die hiesige Brauerei der Firma Israel ging durch Kauf in den Besitz der Herren Koolmann u. Söhne über.

Bremen, 9. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Bremerhavener Straßenbahn wurde eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr von 7 pCt., vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, festgesetzt.

Vermischtes.

Hamburg, 12. Febr. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung der Frau des Quartiersmannes v. Eltern wegen unerhörter Mißhandlung ihrer sechzehnjährigen ehelichen Tochter Sophie, die sie mit glühendem Eisen auf den nackten Körper, nachdem sie mit Stricken festgebunden war, gequält hat, sodaß der Körper mit 22 Brandwunden bedeckt war.

— Wie aus Capstadt gemeldet wird, ist in Orqualand eine neue Diamantenmine entdeckt worden, welche an Reichhaltigkeit den ergiebigsten Gruben in Kimberley nicht nachstehen soll.

— (Nordische Diamanten.) In einer vom Präsidenten in Lappland heimgeführten Sandprobe sind, wie man der „Zgl. Ridsch.“ schreibt, von dem französischen Forschungsreisenden Charles Rabot kleine Diamanten in kristallinischer Form gefunden. Kleine sie wegen ihres geringen, meist nur 0,25 Millimeter Durchmesser betragenden Umfangs zunächst nur wissenschaftliches Interesse, so läßt das Vorkommen in Lappland doch für die Wahrscheinlichkeit Raum, daß Diamanten auch anderswo in Skandinavien und Finnland angetroffen werden können.

Münster, 10. Febr. Der Wirth Korte aus Bevergern, welcher das eigenhändige Betrachtungsbuch Luthers unter alten Büchern auf dem Hausboden gefunden haben wollte, hat dem Studenten Thilman den Kaufpreis von 10 000 Mk. zurückgezahlt. Demnach scheint der junge Mann, welcher die Echtheit des Wertes dem Professor Wormsfall gegenüber aufs Hartnäckigste vertheidigt hat, sich nunmehr auch von der Unrechtigkeit überzeugt zu haben.

— Ein 73jähriger Winkeladvokat in Berlin hat sich in eine bei einer herumziehenden Truppe angestellte Schauspielerin verliebt und ihr die Ehe angetragen. Da die Künstlerin die Anträge des alten Herrn nicht erhörte, nahm er das Rasirmesser und wurde zum Selbstmörder.

— (Gute Disciplin.) Ein englischer Soldat, welcher in London vor dem Ministerium des Aeußeren auf Posten stand, ist dieser Tage aus einer seltsamen Veranlassung desertirt. Er war mit dem — Wetter unzufrieden, warf mit den Worten: „Länger halte ich es bei der Kälte nicht aus,“ sein Gewehr weg und lief fort. Der Ausreißer ist noch nicht wieder aufzufinden gewesen.

Eingekandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Antwort auf die Anfrage in Nr. 37 d. Bl. Kirchensteuer betreffend.

Die Anmerkung auf dem hier plagirten Steuerzettel lautet wörtlich: „Die Kirchensteuer ist „mindestens 3 Monat im Voraus“ zu entrichten, jedoch sieht es dem Pflichtigen frei, die

Steuern bis zum ganzen Zahresbetrage im Voraus zu bezahlen.“ Wo bleibt nun die Klugheit des Herrn Einfenders der Anfrage, der vielleicht besser thäte, derartige unreflexive Fragen zu unterlassen, da wohl kaum anzunehmen ist, daß hier andere Absichten zu Grunde liegen, als bloß das Publikum belehren zu wollen! R.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

DBH. Liverpool, 12. Febr. Heute sind hier selbst 500 Dockarbeiter ausständig geworden.

DBH. London, 12. Febr. Wie verlautet, ist die Zurücksendung der vom Guildhall-Meeting an den Zaren gerichteten Petition in Sachen der Judenhege in Rußland auf persönlichen Befehl des Kaisers erfolgt.

DBH. Madrid, 12. Febr. Der Ministerpräsident Canovas hielt heute, bei der vierhundertjährigen Gedenkfeyer der Entdeckung Amerikas eine Rede, in der er Columbus und Isabella feierte, die hohe Bedeutung des Ereignisses hervorhob, aber die übertrieben abfällige Beurtheilung Ferdinands zurückwies. Der Redner pries ferner Pinzós und die spanische Race als heroische Pioniere der Entdeckung und Europäisierung der neuen Welt. Sämmtliche Mitglieder der amerikanischen Gesandtschaften in Madrid waren anwesend und spendeten ihren Beifall.

DBH. Köln, 12. Febr. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß Ende Febr. eine dort ausgerüstete Expedition unter Führung des Leutnants Mashtow über Ostja nach Alesjandria aufbricht. — Aus Sofia wird ebendasselbe Blatt mitgetheilt: Nachdem die Unterhandlungen mit dem Oberst Nikolajew wegen Uebernahme des Kriegsministeriums gescheitert sind, weil der genannte Offizier nicht mehr gewonnen ist, eine politische Rolle zu spielen, sei Major Savoro in Aussicht genommen. Savoro ist ein sehr angesehener Generalstabsoffizier, unabhängig und 30 Jahre alt.

DBH. London, 12. Febr. Das Massenmeeting der New Yorker Kaufleute hat beschlossen, gegen die Bill, welche die freie Silberprägung auspricht, Protest zu erheben. Eine Deputation wird diesen Beschluß dem Münzkomitee des Repräsentantenhauses überreichen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 Reducirt.)	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Bewölkung.		Niederschlagshöhe.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.			Wolkenart.	Wolkenhöhe.	
Febr. 12.	2h Wtg.	765.2	8.1	—	—	—	—	—	—
Febr. 12.	8h Wtg.	767.8	0.7	—	—	—	—	—	—
Febr. 13.	8h Wtg.	768.6	-0.7	3.8	-0.8	—	—	—	—

Wetterverhältnisse: Febr. 12.: Nachts Schnee. Febr. 13.: Früh etwas Schnee.

Bezeichnung.	Preis.	Bezeichnung.	Preis.
Wilhelmshaven, 13. Februar. Auktionsversteigerung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108.40
		3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98.45 99.—
		3 pCt. do.	85.95 86.50
		4 pCt. preussische consolsidirte Anleihe	105.90
		3 1/2 pCt. do.	98.60 99.15
		3 pCt. do.	85.95 86.50
		3 1/2 pCt. Oldenb. Conzols	99.—
		4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101.—
		4 pCt. do.	Stück à 100 Mk. 101.25
		3 1/2 pCt. do.	95.—
		3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentheil-Pfandbriefe (flüssbar)	99.—
		3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97.10
		3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	—
		4 pCt. Wittich-Ebbecker Prior.-Obligationen	101.— 102.—
		3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	97.50
		5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Francs und darüber)	93.00 94.15
		4 1/2 pCt. Wapp-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50
		3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarb.	92.90 93.45
		4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt	101.45 102.—
		Wschf. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	163.15 163.95
		Wschf. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20.305 20.405
		Wschf. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4.15 4.20
		Discant der Deutschen Reichsbank	3 pCt.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Eiten & Keussen, Crefeld also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewandmateriales.

Verloren:

ein am 6. d. M. in Straßburg i. E. aufgegebener Geldbrief für die II. Weisf. Division im Werthbetrage von 6,30 Mk.

Gefunden:

1 Pfandschein über 1 Ring, ausgestellt vom Paulsen'schen Pfandleihgeschäft in Vant — 1 silberner Ring mit Sternen und Herz — 1 weißes Leinwand Tuch, bunt gestreift — 1 Rettungsmedaille — 1 Posaune mit schwarzem Bezug und 1 schwarzer Hut.

Wilhelmshaven, 11. Febr. 1891.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Die beim Neubau des städtischen Krankenhauses erforderliche werdenden Klempner- und Dachbedeckungsarbeiten sollen vergeben werden. Angebote ersuchen wir uns bis

Dienstag, den 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

einzureichen.

Bedingungen nebst Kostenanschlag können in unserem Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich daselbst bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 11. Febr. 1891.

Der Magistrat.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterschneider am

Sonnabend, 14. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

im Pfandlokale hier, Neustraße 2, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Kleider-schrank, 1 Schreibrühl, 1 mah. Kommode, 1 Paar lange Lackstiefeln öffentlich verkaufen.

Wilhelmshaven, 13. Febr. 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung.

Der Hausmann **Eilert Farms** zu Vant läßt am

Montag, den 16. d. Mts.,

Abends 7 1/2 Uhr,

in **Gerwich's** Gasthause zu Velfort:

zwei an der von Velfort nach Elsfah erbaut werden- den Straße belegene Parzellen Pflugland bei einzelnen Aedern zum Gemüsebau, sowie eine bei Meck belegene Parzelle Grünland zum Beweiden

öffentlich meistbietend verpachten.

Neuende, den 8. Februar 1891.

S. Gerdes,

Auktionator.

Vermiethung.

Im Auftrage habe ich die von C. F. Thaden angekauft olim

Ziegfeld'sche Besitzung

zu Hohewerth,

bestehend in einem geräumigen Wohn- hause mit Garten, zum Antritt auf Mai d. J. an einen Miether zu vermieten.

Die Besitzung würde sich vorzüglich für einen Proprietär eignen, der ange- nehme auf dem Lande wohnen will.

Neuende, den 12. Februar 1891.

S. Gerdes,

Auktionator.

Verpachtung.

Die zuletzt von dem Bierbrauer **Wessel** benutzte, bei der Schule hie- rzu belegene, dem Obermeisterkatast **Schmidt** gehörige

Weide

habe ich auf ein oder mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten.

Reflektanten wollen sich bis zum 20. d. Mts. zum Unterhandeln bei mir einfinden.

Mandatar Schwitters,

Vant.

Beschäfts-Lokal.

Per Oitern, resp. per 1. Mai habe ich ein hier im Stotten Be- triebe befindliches

Colonial-Geschäft,

verbunden mit

Destillation

nebst kompl. Einrichtung billig zu verpachten.

J. B. Henschen,

Noonstraße 83.

Zu vermieten

auf Mai eine

Unterwohnung

mit 2 oder 3 Räumen nebst Stall.

Joh. S. Popken, Seban.

Gesucht z. 1. März

ein Mädchen für den Haushalt, sowie ein Knecht für mein Biergeschäft.

C. Sabewasser, verl. Gölterstr. 7.

Eine möblierte Stube

mit Kammer, ev. mit Burschen- gelatz auf sofort zu vermieten.

Herrn. Bischoff, Noonstr. 5.

Gesucht eine H. Familienwohnung im Pr. v. 150 bis 180 Mk. zum 1. Mal. Off. unt. L. K. erbeten.

Per 1. März suche ich einen durch- aus tüchtigen

ersten Bäckergesellen

gegen sehr hohen Gehalt. Bewerber wollen sich baldigst melden.

J. B. Henschen,

Noonstraße 83.

Gesucht

für meine Conditorei und Bäckerei auf Oitern oder Mai ein Lehrling.

H. Rütthemann, Vant.

Gesucht

zum 1. bezw. 15. April ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mäd- chen, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.

Augustenstraße 1.

Für den Vertrieb vorzüglichsten und preiswürdigsten deutschen Cham- pagners, auf französische Art bereitet, werden in ganz Deutschland tüchtige

cautionsfäh. Hauptagenten

aufgestellt. Offerten sind unter Chiffre „Chompagner 150“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in München einzusenden.

Wir suchen

für unsere Kinderwärterin, welche wir sehr empfehlen können, eine gute Stelle zu Anfang April.

Baumeister Jante, Gölterstraße 7.

Pfirsichblüthen-Seite

von prachtvollem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceingehalt eine zarte, geschmeidige blendenweiße Haut.

Vorräthig à Pack. enth. 3 St. 40 Pf. bei **Ludwig Janssen.**

Gesucht

ein Laufbursche.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Oitern oder Mai ein

Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Heinr. Hallerstedt,

Sattler und Tapezier, Oldenburg, Mottenstr. 20.

Gesucht

ein Mädchen auf sogleich für den ganzen Tag.

Oldenburgerstr. 31.

Für ein jung. Mädchen, 19 J.

alt, welches in e. Pastorenhanse d. Wirthschaft erlernte, auch andern. in Stellung w. wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau in e. fein. Haushalte i. Wilhelmshaven ge- sucht. Antritt u. Geh. nach Uebereinf. Off. sub **Ho. 663b.** an **Haasen- stein & Vogler, A.-G.,** Lübeck, erbeten.

Ein junges Mädchen

wünscht zum 1. Mai, gegen mäßiges Kostgeld, in einer angenehmen Privat- stellung das Kochen zu erlernen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

3 junge Hunde,

sehr kleine Race, eine Ziehharmonika, dreitönig, und Kanarienhähne sind billig abzugeben.

Vant, Eisenbahnstraße 2 (283).

Suppentafeln, Erbswurst,
Hafergrütze, Hafermehl,
 Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl,
 Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse, Julienne.

Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftl. Betriebes der Gegend von seltenem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft, worauf die zahlreichen ärztlichen Anerkennungen zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn, Württemberg.**)

Verbesserte Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., vollkommen neutral, mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Borr. à Stück 50 Pfg. bei **Ludwig Jauffen.**

Achtung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich von jetzt ab nicht mehr für Herrn Kaufmann Bührmann arbeite, sondern das Herren-Garderobe-Geschäft für meine eigene Rechnung ausführe.

Ich bitte daher um recht viele geschätzte Aufträge, deren prompteste Ausfertigung ich bei billiger Preisberechnung zusichere.

Auch übernehme ich die Anfertigung von **Marine-Uniformen**, sowohl mit als ohne Lieferung des Tuches und garantire für tadellofen Sitz.

Hochachtungsvoll

J. Roggenbuck,
 Herrenkleidermacher,
 Marktstraße Nr. 15.

Verloren

in der Moonstraße ein **Vortemonnaie**, gez. mit Kaiserkrone und 2 Sternen, enthaltend einen kleinen Geldbetrag, sowie einen Ring. Abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Der **Ausverkauf des Waarenlagers des Friedrich Hoting'schen Geschäftes** wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt.

Am **Sonntag, den 14. d. Mts.**, kommen zum Verkauf: **Damenmäntel, Kindermäntel, Kleiderstoffe, Buckskins, Besatzstoffe, Herren- und Knabenanzüge.**

Alle übrigen Waaren werden an diesem Tage nur dann verkauft, wenn dafür Zeit übrig bleibt.

Für **Sonntag, d. 15. d. M.**, erfolgt morgen die betr. Anzeige in diesem Blatte.

Zu vermieten

zum 1. Mai die **erste Etage** mit Wasserleitung.
 Königstraße 49.

Zu vermieten **zwei elegante Wohnungen** im **Gehäuse Kaiserstraße:**

I. Etage, 5 große Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör etc.;
 II. Etage, 5 große Zimmer, Küche u. Zubehör etc.

beide zum 1. Mai. Näheres bei **J. N. Poppen, Königstr. 50.**

Zu vermieten **mehrere Wohnungen** zu **Belfort und Zomdeich** zu Mai d. Jz.
 Mandatar **Schwitters, Bant.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Wohnung**, drei Räume nebst Zubehör.
C. Meyer, verl. Konstr. 5.

Eine **Oberwohnung** zu vermieten auf sofort oder Mai.
A. Fischer, Kopperthörn.

Eine **II. Wohnung**, bestehend aus 3 Räumen, ist auf 1. Mai zu vermieten.
J. Dirks, Neuender-Mühlenreihe.

Zu vermieten zum 1. Mai eine schöne trockene **Familienwohnung** in der ersten Etage meines Hauses am Marktplate mit allem Zubehör p. a. 180 Mark.
Fr. Keese, Zimmerstr., Bant.

Zu vermieten ein zuverlässiges **Dienstmädchen** zum 15. d. M. Zu erst. in der C. d. Bl.



Hof-Möbel-Fabrik S. Wittkowsky,

früher Dorotheenstrasse 65 66
 jetzt im neu erbauten Geschäftshause:
Berlin W., Markgrafenstrasse 44,
 schrägüber dem königl. Schauspielhause.

Elektrische Beleuchtung. — Personen-Aufzug durch sämtl. Etagen der Verkaufslokalitäten.
Filliale: Strassburg i. Els., Broglieplatz 3.

Specialität: Moderne complete Wohnungs-Einrichtungen in einfachster bis reichster Ausführung zu Original-Fabrikpreisen.

Eine grössere Anzahl complet eingerichteter Muster-Zimmer stehen zur gefl. Besichtigung.
Tapezier- und Decorations-Ateliers im Hause.

Illustrierter Aussteuer-Katalog

kostenlos zur Entnahme einzelner Gegenstände und ganzer Wohnungs-Einrichtungen, **franco.** sowie **Special-Anschläge**

Mein fachkundiger Vertreter bereist jetzt das Nordseegebiet und bitte ich, falls der Besuch desselben gewünscht wird, um gefl. sogliche Nachricht, um denselben dorthin dirigiren zu können. — **Kosten erwachsen durch den Besuch keinesfalls.**

Schützenhof.

Sonntag, den 15. Februar:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von

Mitgliedern der **Marine-Kapelle (30 Mann)**

unter Leitung des **Stabshoboisten Herrn Stolle.**

Anfang 4 Uhr. — **Entré 30 Pfg.**

Hochachtungsvoll

P. Rotermund.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BENEDICTINS

de L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)



Vortrefflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamtindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, denen sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse eines jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen

Dampf-Färberei und chemische Wäscherei

von **J. H. Eilers, Grenzstraße Nr. 66.**

Annahmestellen

bei Herrn Kaufmann **Reich, Bismarckstraße 10**, und bei Herrn **Zeltamp, Oldenburgstraße**, gegenüber der Wilhelmshalle.

Ein mittelgroßer **brauner Hund** (Dogge) ist Wegzugs halber zu **verkaufen**. Zu erfrag. in der C. d. Bl.

Herzogliche Baugewerkschule Sonntag, 19. Ap. Holzminden damit Wein, 2. Nov. Maschinen- u. Mühlenbauschule, mit Verpflegungsanstalt, Dir.: G. Haasmann

Eine herrschaftliche erste **Etagenwohnung** am **Wilhelmplatz**, sowie **zwei Läden** sind zu vermieten.
A. Borrmann.

Dentin-Kitt, eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben

in **Hutmacher's Drogenhandlung** und bei **Rich. Lehmann, Wilhelmshaven.**

Zu verkaufen ein junges trächtiges **Schaf**.
C. Valentini, Neuenderneuegraben bei **Rüterfel.**

Gesucht ein zuverlässiges **Dienstmädchen** zum 15. d. M. Zu erst. in der C. d. Bl.

Prima schöne Kartoffeln,

Scheffel 1,30 Mt., Centner 3,50 Mt.
 Garantirt frostfreie Waare.
Wilm's, Marktstraße 32.

Prima schöne Bettuchleinen,

150-167 cm breit,
 Meter 95 bis 250 Pfg.

Führt in diesen Artikeln nur gute und solide Qualitäten.
 Große Auswahl.

A. G. Diekmann.

Weisswaaren.

Plüsch-Pique, Meter 45 bis 150 Pfg., gefärbten und geblühten

Satin, in weiß und creme, zu Negligés, Kleidern, Schürzen und Bezügen etc. passend,

weiß und creme Körper und Satin in glatt.

Durchbrochenen Satin- u. Congress-Stoff in sehr hübschen Dessins, auch mit bunt.

Weissen Damast in schmal und breit, recht hübsche Dessins.

Weisse und creme Rouleaux-Stoffe, gestreift und glatt.

Biete in all' diesen Artikeln gute Auswahl bei sehr billiger Preisstellung.

A. G. Diekmann.

Halte Lager von **flüssiger Kohlensäure.**

J. Fangmann, Bismarckstr. 59.

Ein Mädchen für den Vormittag gesucht.
 Berl. Güterstraße 4.

Sonntag, 14. Februar: Akadem. Abend.

Bahnhofsrestauration.
 Behufs Einzeichnung der Vertheilung an dem am 28. Februar stattfindenden Sitzungsfeste wird eine Liste ausgelegt sein.

Singverein für gemischten Chor.

Das Concert findet am **Dienstag, den 17. d. Mts.,** statt.

Montag Probe mit Orchester in der Loge. — **Dienstag Vormittag 11 1/2 Uhr Generalprobe** in Burg Hohenzollern.

Billetausgabe für Mitglieder und deren Angehörige **Sonntag Mittag 12-1 Uhr** in der Loge.

Der Vorstand. Zu einer Wette

eigener Art, welche am **Sonntag, d. 15. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,** mit Strauchbeeren ausgeführt wird und dann Abends deren Gölz bei gemütlicher **Abend-Unterhaltung** verzehrt werden soll, wird ergeben eingeladen.

H. G. Sachtjen, Heppens.

Prima Gänse-Pökelfleisch

empfeht **W. H. Renken.**

Empfehle Magdeb. Sauerkohl,

Chür. Schnittbohnen billigt.

W. H. Renken.

Frisch eingetroffen: Prima Ural- und Elb-

Caviar.

W. H. Renken.

Empfehle zur jetzigen Saison alle Neuheiten

Ballschuhe.

G. Frerichs.

Ballschuhe, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Gummischuhe, Stiefelchmiere

empfeht **J. G. Gehrels.**

Ich habe noch eine fast neue Nähmaschine,

System Nowa, billig zu verkaufen.

Th. Riege, Moonstr. 95 II.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hierdurch ergebent an
Joh. G. Müller und Frau.